

Literaturbesprechungen H. 3/2018

KRAUSS P (2017): Singt der Vogel, ruft oder schlägt er? Handwörterbuch der Vogellaute Nr. 33 (Hrsg. JUDITH SCHALANSKY) BEI Matthes und Seitz. Berlin.

Das Büchlein hat zwei faszinierende Eigenschaften ; einen attraktiven („könnte von mir sein“) Titel und einen sehr grifffreundlichen Leinen-Einband. Der Inhalt stellt eine akribische Sammlung von Wörtern dar – oft ziemlich unzutreffenden -, mit denen irgendwer irgendwann einmal eine Vogelstimme verbal bezeichnet hat – den Wahnsinns –Sammelakt eines Nicht-Ornithologen, der die Vogelstimmen an sich nicht wirklich zu kennen scheint. Singvögel „singen „, und „rufen“ – ein Riesenunterschied! – ersteres zur intraspezifischen , letzteres zur interspezifischen Kommunikation. „Rufe“ werden von mehreren Arten „verstanden“ („Rätschen“ des Eichelhähers) . „Gesänge“ richten sich ausschließlich an Artgenossen. Wenn ein Vogel „schlägt“, so ist der Schlag wohl immer ein Teil des Gesanges. Solche grundsätzlichen Erläuterungen sucht man bei Krauss vergebens.

Eine Vogel-Stimme mit menschlichen Lauten zu beschreiben, ist nur in Ausnahmefällen möglich. Ihr bezeichnendes Charakteristikum ist die Klangfarbe mit ihren Obertönen. DA genügen oft ein Laut oder zwei Laute, und der Kundige weiß, wen er vor sich hat. (Zum Vergleich: Zwei Menschen sagen das Gleiche, und man merkt trotzdem sofort, wer gesprochen hat!).

Teilweise werden von Krauss nur Gattungsnamen genannt, meist steht nur ein Name für eine ganze Gruppe von Arten , teilweise werden auch Gattungs- und Artennamen angegeben. Leider werden die Gattungs-Namen durchgängig kleingeschrieben. Das ist eindeutig fehlerhaft!

Manche Gruppen werden nur kumulativ behandelt („Meisen“), und viele wichtigen Vogelarten fehlen ganz (z. B. fehlt der stimmfreudige Kleiber, dessen Name nur bei den Spechten mit genannt wird). Den vielen Meisen-Arten ist (gleichberechtigt mit der Blauracke) insgesamt nur eine einzige Seite gewidmet: Meisen – fett hervorgehoben – „zirpen, zerpen, finken, bincken, zinzeliern, schnerrbsen, pritchen“, manch anderes dann im Kleindruck.

Die Vogelbilder sind verschiedenen Quellen entnommen (z.B. stammt das Bild vom Pirol aus Henry F. Dresser: A History of the Birds of Europe, ohne Jahresangabe, Quellenangabe „HED“).

So attraktiv der Titel klingt: Zum Kennenlernen von Vogelstimmen ist das Buch ungeeignet. Für Etymologen mag es aber gewiß seinen Reiz haben (Untertitel: Die Lautäußerungen der Vögel, Bestandsaufnahme eines aussterbenden Wortschatzes.)

Dr. Hans-Jürgen Lang

MUNZINGER, J. I OTT, G. SCHULFMANN –MAYIER & O. STRUB (2017): Citizen – Science Bebeobachtungsdaten. Teil 1: Eigenschaften und Fehlerquellen. Naturschutz u. Landschaftsplanung 49(1): 005-010.

Die jährlich im Sommer und Winter mit großer publizistischer Streuung vorgetragenen STUNDE der Winter- und STUNDE der Sommervögel des NABU erfreut sich bei Laien und Vogelliebhavern wachsender Beliebtheit. Die Einstufung vieler Vogelarten (s. Haussperling, Feldsperling, Meisen, Amsel) auf vorderen Rangplätzen und ausgesprochenen Raritäten im hinteren Feld (s. Nachtigall, Wendehals, Rauchschnalbe) läßt begründete Zweifel an den vorgelegten Ergebnissen zu. Kritische Überprüfungen unterbleiben so gut wie immer. Wictiger Zweck der Aktionen sind Spendenzuwendungen, um die beherzt erworben wird.

Um so mehr ist die Mühe der o.a. Autoren zu würdigen, die aus prinzipieller Sicht und mit psychologischen Argumenten die Qualität der Naturbeobachtungen hinterfragen. Das Ergebnis sieht für beide, Laien und Profis, nicht fehlerfrei aus. Aus ihrem Fazit (p. 9) ; Naturbeobachtungen sind keine exakt-wissenschaftlichen Aussagen. Neben äußeren Faktoren wie z.B. Witterung und Qualität der optischen Ausrüstung beeinflusst die Datenverarbeitung des menschlichen Gehirns sämtliche Beobachtungen. Psychologische und soziale Aspekte wirken sich auf die Wahrnehmung und damit auf die Naturbeobachtung aus. Erinnerungen an Beobachtetes sind nicht fix, können sich wandeln. Jeder Beobachter – auch ein Experte – unterliegt menschenbedingten , aus der Reizverarbeitung und Erinnerungsspeicherung resultierenden Fehlerquellen. Deshalb gilt: Einzelne Naturbeobachtungen anderer Beobachter objektiv als richtig oder falsch zu klassifizieren, ist aufgrund der Vielzahl möglicher und teils anthropogener Fehlerquellen grundsätzlich praktisch unmöglich.

Hans Oelke

C PERTEL & K SANKÜHLER (2017): Brutvögel im Niedersächsischen Harz. Erfassungen ausgewählter Arten im EU – Vogelschutzgebiet V 53 „Nationalpark Harz“ 2015. – Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 4: 119-154 (55 farb. Abb.), Hannover.

Mit V 53 ist der Nationalpark Harz mit den Unterabteilungen Wolfsstein, Bruchberg, Torfhaus, Rehberg und Acker, Oberhaus, Schluff gemeint. Nach Vorerhebungen 1996, 2002, 2006/2007, 2008/2015 wurden sog. aus amtlicher Sicht wertbestimmenden Vogelarten erfaßt. Das waren u.a. Sperlingskauz 33 Reviere, Rauhfußkauz 82 Rev., Schwarzspecht 58 Rev., Schwarzstorch 2 Brutp., Wasserramsel Rev. nicht genannt, Gebirgsstelze desgl., Wanderfalke 4 Standorte. Waldschnefße Anzahl Reviere unbekannt, Auerhuhn(fort!). Grauspecht 14 Rev., Mittelspecht 7 Rev., Kleinspecht 10 bis 20 Rev, Wendehals, keine Rev., Tannenhäher 33 Rev.. Details und konkrete Ergebnisse zu den Erfassungen fehlen weitgehend. Auch methodisch ist das Projekt nicht nachvollziehbar. Immens die Routenlänge der Kontrollen (>259 km, vermutlich Linientaxierungen. Die lange Literaturliste (42 Titel, 8 unveröff., alle deutsch) weist einige Fachartikel auf.

Seit dem Abschluß der Vogelwelt Niedersachsen erscheinen kaum noch zugängliche Beschreibungen aus dem iUmkreis der Behörden. Wissenschaftliche Forschung und kritikbewußtes Hinterfragen oder gar experimentelle Arbeiten werden ausgespart oder mögen sich intern verstecken unveröff. Gutachten.

Gegenwärtig sind nach den Stürmen im Winterhalbjahr 2017/2018 weite Teile des Oberharzes (s. Raum Torfhaus-Oderhaus-Braunlage) durch Windbruch und nachfolgende Trockenheit verwüstet. Neben den Windbruchflächen schieben sich noch größere, riesige Flächen mit total entnadelten Fichten in das Blickfeld. (Merkmal vergessene, entnadelte Weihnachtsbäume). Ob in diesen kaum noch zugänglichen Waldregionen in Zukunft überhaupt noch Vogelerfassung betrieben werden kann, ist Abenteuer-Biologen überlassen.

Hans Oelke

GÖTZ RHEINWALD (2008): Handle, wenn Du kannst! 160 S., geb. laminiert 20,4 x13 cm. ISBN 978-3-9808717-5-9: Gerster Verlag Bonn, Preis per Anfrage beim Verlag oder Autor (Museum A. Koenig, Adenauerallee 50-64).

Der renommierte Autor, profunder Ornithologe (Populationsbiologie), 1970 von Prof. Niethammer an das Museum Alexander Koenig berufen. Er wandelt auf den Spuren von Nobelpreisträger Konrad Lorenz. Lorenz krepelte mit seinen Forschungsergebnissen zum Verhalten (s. angeborenes Verhalten, Schlüsselreize, Reflexe, AAM, Übersprungverhalten, Leerlaufverhalten, Instinktbewegungen etc.) die herkömmliche Biologie und Psychologie samt Soziologie um. Lorenz bekleidete in Königsberg im Krieg den alten Lehrstuhl von Kant für Philosophie. Unser noch so agile Autor (Jahrgang 1936) zieht konsequent die Biologie und auch ihre Begriffe zur Deutung und Stellungnahme über Gott und die Welt bis in den Alltag heran. Zwei weitere grundlegende, vertiefende Publikationen sind zwischenzeitlich von ihm im Gerster Verlag erschienen:

(2011) Angeborenes menschliches Verhalten und Ethik (184 S.),

(2014) Die geistige Dimension. Überlegungen zu Eigenschaften und Auswirkungen (88 S. + 17 Abb. von E. Haeckel).

Aus den Kapitelüberschriften zu Buch 1; Grenzen der Erkenntnisfähigkeit, Götter, Was ist der Mensch?, der einzelne handelnde Mensch, die handelnde Gesellschaft, nachhaltiges Handeln.

Buch 2 wartet mit 4 Hauptkapiteln auf (u.a. Angeborenes Verhalten, der Mensch als Adressat einer neuen Ethik, Formulierung einer neuen Ethik, ein anderes Menschenbild).

Im letzten 3. Buch weitet sich der Blick ins Universum über Urknall, Ewigkeit und Unendlichkeit, Konsequenzen einer Gleichsetzung von Gott und der geistigen Dimension, in welcher Form tritt die geistige Welt mit der materiellen Welt in Verbindung?

Die Bücher fordern den Leser. Sie geben spannende Diskussionsunterlagen für Schüler der Gymnasien (Fächer Deutsch, Ethik, Religion, Psychologie), Biologie).

E-Mail: goetz.rheinwald@t-online.de

Hans Oelke

SCHLENKER R. (2017): Auf Wettetour mit S. Plöger. Wie Wind unser Wetter bestimmt- 143 S., augescuchte Abb., wenige Graphiken, bestechende farbige, auch historische Abb. Gebunden, ISBN 978-763 -2787-3. 19,99 €. Belsler.

Der Einstieg Mitteleuropa verschafft den Zugriff zu den diversen Windphänomenen; die Nordwindlage aus den

Polargebieten, der Mistral aus der Sahara, die Ostlage im Winter und im Sommer, die dominierende Westlage (leider Nr. 1). Das Abschlußkapitel (S. 98-140) unter dem Titel: Was Wind mit uns alles machen kann und wir mit ihm. Darin sind einbegriffen spektakuläre Sturmfluten (Hamburg 1962), Optimierung von Bombenwürfen während des Krieges für größtmögliche Zerstörungen in Hamburg 1944, Schiffsuntergänge, Tornados in Deutschland, Dauerregen mit Hochwasserfolgen, die Beaufort Skala . – Mit Interesse und Gewinn ist das bestens gestraffte Buch zu lesen sehr empfehlenswert!

Hans Oelke

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [71](#)

Autor(en)/Author(s): Lang Hans-Jürgen, Oelke Hans

Artikel/Article: [Literaturbesprechungen. 66-68](#)